

ROCK CLASSIXX

Wir alle reden heute gerne und viel über Stress, Druck und Termine, aber was die drei Musiker des Blues-Rock-Trios „Cream“ speziell im Jahr 1967 durchgemacht haben, dürfte schon einen echten Höhepunkt an Belastung darstellen. Schon bei der Gründung der Band im Juni 1966 hatte es reichlich Verstimmungen, um nicht zu sagen Ärger gegeben: Denn bevor Bassist Jack Bruce, Schlagzeuger Ginger Baker und vor allem Gitarren-Held Eric Clapton bei ihren bisherigen Formationen gekündigt hatten, verkündete die Presse bereits das Zusammenkommen einer „sensationellen, neuen Gruppe der Gruppen“ – eine Schlagzeile, die nicht zuletzt den Boss der Bluesbreakers, nämlich John Mayall, ziemlich verschnupft zurück ließ.

Hinzu kam der nicht endend wollende Streit zwischen Ginger und Jack, der im Laufe der nächsten hektischen Wochen und Monate nicht weniger, sondern eher immer heftiger wurde. Eric Clapton wird später in Bezug auf die langen Tourneen von absolut schauerlichen Erfahrungen sprechen und erzählen, dass die jeweiligen Musiker schon bald in den einzelnen Großstädten eigene Freundeskreise hatten, wo man sich dann nach den Auftritten betont getrennt zurückzog: „Wir lebten absolut nicht wie eine Gruppe und es gab eine Menge an Konflikten!“

Doch in den gerade mal gut zwei Jahren des Bestehens von Cream sind dennoch – oder vielleicht gerade deshalb – so ungemein viele kreative Leistungen erbracht worden, dass heute von den Experten klare Parallelen zwischen dem Wirken etwa eines Delta-Bluesmusiker wie Robert Johnson und dieser englischen Band gezogen werden: Beide haben quantitativ gesehen nicht unbedingt extreme Leistungen erbracht, aber beide sollten noch für viele Generationen nachfolgender Bluesmusiker wahrhaft prägend und vorbildhaft sein.

Wobei für die Musiker „Cream“ schon auch immer so etwas wie eine möglichst bald und auch möglichst intensiv sprudelnde Geldquelle werden sollte. Nicht zuletzt war es Ginger Baker, der die anderen beiden Musiker stolz in einem eigenen Rover abholen konnte, weil er mit der Graham Bond Organisation als „The Who Orchestra“ mit „Waltz for a pig“ auf der B-Seite der Who Single „Substitute“ hatte mitwirken dürfen. Bekanntheit war allerdings schon ausgiebig vorhanden, wo doch Eric Clapton zuvor mit Sprüchen wie „Clapton is God“ immer wieder als der Köhner der jungen Londoner Bluesszene überhaupt gepriesen worden war.

Und so waren die Musiker von Cream hin- und hergerissen zwischen dem geradezu puritanischen Wunsch speziell von Eric, den authentischen Blues mit immer neuen 12-Takt-Varianten zu spielen und andererseits den neuen, weitergehenden musikalischen Bestrebungen der Zeit zu folgen. Hier war es Jack Bruce zusammen mit dem Cream-Hauspoeten Peter Brown, der wieder und wieder neue Songs schrieb und sie auf die Proben schleppte. Meist waren sie ordentlich notiert und schon recht übersichtlich arrangiert und erfreuten so alle beteiligten Studio-Mitarbeiter, brachten aber den in dieser Beziehung nahezu ungebildeten Eric in eine echte Zwangslage. Er hatte nämlich meist nur die vage Idee zu einem „Riff, aus dem man mal was machen könnte“ – das kostete viel Arbeit und Mühe sowohl im Proberaum als auch im Studio.

Zur Überraschung aller Blues-Fans findet sich daher auf der ersten Cream Single mit „Wrapping Paper“ eine eher popmusikalische Nummer, eine Brown/Bruce-Komposition, die ausgerechnet Eric Clapton verteidigte mit „Wir wollen nicht nur als Blues-Band, sondern auch als mehr als das anerkannt werden“.

Das erste Album „Fresh Cream“ und daraus die Single „I feel free“ erscheinen bald darauf und nach einem fast ununterbrochenen Marathon an Auftritten quer durch Europa fliegt die Band in die USA. Auch hier werden zuerst einige Gigs absolviert, bis dann die Roadies erstmalig am 3. April 1967 die Verstärkeranlagen von Cream in einem amerikanischen Studio aufbauen. Was sich für beide Seiten als ein großes Aha-Erlebnis herausstellen soll: die Cream-Crew staunt über die moderne Technik des etablierten New Yorker Atlantic-Studios, während hinter der Kontrollscheiben große Augen gemacht werden, als die Roadies wie für einen großen Auftritt einen Marshall-Turm nach dem anderen ins Studio wuchten und für Ginger Baker ein gigantisches Ludwig-Drum-Set mit gleich zwei Bass-Drums zusammensetzen.

Leiter der Session und auch gemeinsam mit Bruder Nesuhi Inhaber der Cream-Plattenfirma war Ahmed Ertugen, der Eric Clapton bei einem Besuch in London mit den Bluesbreakers erlebt hatte und tief beeindruckt von den Fähigkeiten des jungen, weißen englischen Bluesmusikers war. Für Ahmed gab es insofern überhaupt keine Frage, nein, er wollte keinen weichgespülten Popkrepel aufnehmen, sondern Blues, ...